

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problems Mailbox.**

This Page Blank (uspto)



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 195 34 528 A 1**

⑤1 Int. Cl.⁸:
G 07 B 17/04

②1 Aktenzeichen: 195 34 528.2
②2 Anmeldetag: 8. 9. 95
④3 Offenlegungstag: 13. 3. 97

DE 195 34 528 A 1

⑦1 Anmelder:
Francotyp-Postalia AG & Co., 16547 Birkenwerder,
DE

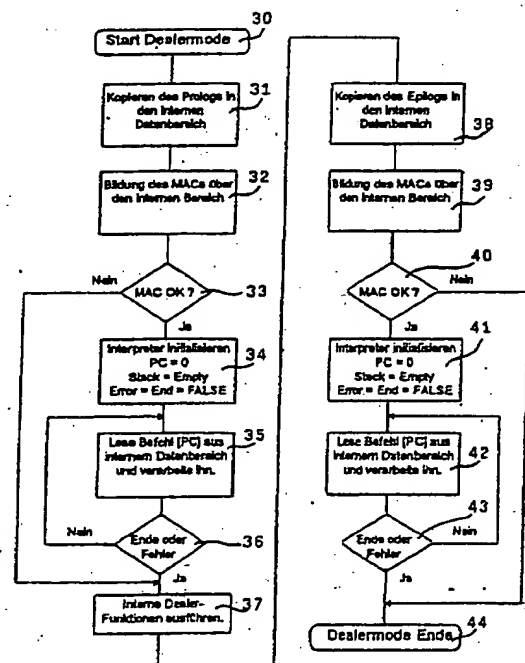
⑦2 Erfinder:
Pilz, Joachim, 13591 Berlin, DE; Zarges, Olav A.,
13353 Berlin, DE

⑤8 Entgegenhaltungen:
EP 06 47 925 A2
DREWS, S.: Asymmetrische Verschlüsselung auf
der Chipkarte, In: Design & Elektronik 4, 16.2.93,
S. 76-81;

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤4 Verfahren zur Veränderung der in Speicherzellen geladenen Daten einer elektronischen Frankiermaschine

⑤7 Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Veränderung der in Speicherzellen geladenen Daten einer elektronischen Frankiermaschine, mit einem Mikroprozessor zur Ausführung von Schritten für eine Routine, welche von einem externen EPROM gesteuert wird, umfassend, ein a) Eintreten in einen Service-Modus, b) Aufruf einer Interpreter-Routine, wobei die Überprüfung auf gültigen Programm-Code und/oder auf Gültigkeit der Daten mittels eines ausgewählten Prüfsummenverfahrens vom OTP-Prozessor durchgeführt wird, der intern die entsprechenden Programmteile enthält und c) Veränderung von Daten in der Frankiermaschine bei Gültigkeit der mittels MAC überprüften Daten oder Verlassen der Interpreter-Routine der Frankiermaschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer vom OTP-Prozessor nach extern führenden Programmverzweigung. Die durchgeführte Interpreter-Routine besteht aus zwei Teilen, wobei nach dem ersten Vergleich ein Prolog verarbeitet und dann ein Epilog aufgerufen wird, und wobei dann die Schritte a) bis c) wiederholt werden.



Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

BUNDESDRUCKEREI 01. 97 602 071/442

13/24

DE 195 34 528 A 1

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Veränderung der in Speicherzellen geladenen Daten einer elektronischen Frankiermaschine in der im Oberbegriff des Anspruchs 1 angegebenen Art. Dieses Verfahren verbessert die Sicherheit von Frankiermaschinen.

In einer aus der US 4 746 234 bekannten Frankiermaschine werden feste und variable Informationen in Speichermitteln (ROM, RAM) gespeichert. Wenn ein Brief auf dem Transportpfad vor der Druckposition einen Mikroschalter betätigt, werden diese Informationen mittels eines Mikroprozessors ausgelesen, um ein Drucksteuersignal zu bilden. Beide sind danach elektronisch zu einem Druckbild zusammengesetzt und können durch Thermotransferdruckmittel auf einen zu frankierenden Briefumschlag ausgedruckt werden.

Für derartige Frankiermaschinen, die einen vollelektronischen erzeugten Abdruck zum Frankieren von Postgut einschließlich Abdruck eines Werbeklischees liefern, muß im eingeschalteten Zustand ein nicht abgerechnetes gültiges Frankieren verhindert werden.

Bekannte Frankiermaschinen enthalten in mindestens einem Speicher drei relevante Postregister für verbrauchten Summenwert (steigendes Register), noch verfügbares Restguthaben (fallendes Register) und Register für eine Kontrollsumme. Die Kontrollsumme wird mit der Summe aus verbrauchten Summenwert und aus verfügbarem Guthaben verglichen. Bereits damit ist eine Überprüfung auf richtige Abrechnung möglich.

Grundsätzlich ist jede vorgenommene Frankierung abzurechnen und jede Manipulation, welche zu einer nichtabgerechneten Frankierung führt, muß verhindert werden.

Es ist bereits in der US 4,812,965 ein Ferninspektionssystem für Frankiermaschinen vorgeschlagen worden, welches auf speziellen Mitteilungen im Abdruck von Poststücken, die der Zentrale zugesandt werden müssen, oder auf einer Fernabfrage über MODEM basiert. Sensoren innerhalb der Frankiermaschine sollen jede vorgenommene Verfälschungshandlung detektieren, damit in zugehörigen Speichern ein Flag gesetzt werden kann, falls in die Frankiermaschine zu Manipulationszwecken eingegriffen wurde. Ein solcher Eingriff könnte erfolgen, um ein nicht bezahltes Guthaben in die Register zu laden.

Bei Feststellung einer Manipulation wird die Frankiermaschine während der Ferninspektion über Modem durch ein von der Datenzentrale ausgehendes Signal gesperrt. Eine geschickte Manipulation könnte aber andererseits darin bestehen, nach der Herstellung von nicht abgerechneten Frankieraufdrucken, das Flag und die Register in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Eine solche Manipulation wäre über Ferninspektion durch die Datenzentrale nicht erkennbar, wenn diese rückgängig gemachte Manipulation vor der Ferninspektion lag. Auch der Empfang der Postkarte von der Datenzentrale, auf welche eine zu Inspektionszwecken vorzunehmende Frankierung erfolgen soll, gestattet dem Manipulator die Frankiermaschine in ausreichender Zeit in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Damit ist also noch keine höhere Sicherheit erreichbar.

In der EP 660 269 wurden bereits Maßnahmen für eine höhere Manipulationssicherheit in Verbindung mit einem OTP-Prozessor (ONE TIME PROGRAMMABLE) vorgeschlagen, ohne daß eine besondere mechanische Kapselung der sicherheitsrelevanten Bauteile bzw.

ein Sensor zur Erkennung des geöffneten Gehäuses erforderlich ist. Insbesondere wird ein OTP-Prozessor mit internen nichtflüchtigem Speicher (NV-RAM) vorgeschlagen. Die Datensicherheit kann erhöht werden, indem durch Überprüfungsroutrinen eine Manipulation erkannt wird. Allerdings wird ein solcher spezieller OTP-Prozessor nur zu einem höheren Preis zu erwerben sein. Auch ein solcher spezieller OTP-Prozessor kann allein die Datensicherheit noch nicht gewährleisten, wenn nicht der gesamte benötigte Programmcodes im internen OTP-ROM gespeichert vorliegt. Dies ist aber bei einem umfangreichen Programmcodes nicht zu erwarten.

In der EP 660 269 wird noch von einer Frankiermaschine ausgegangen, die eine verschließbare und versiegelte Klappe hat, die den Zugriff auf die dahinter liegende Hardware (EPROM-Sockel) nur einem begrenzten speziell vertrauenswürdigen Personenkreis erlaubt. Hier konnte davon ausgegangen werden, daß durch diese Personen keine Manipulation der Frankiermaschine erfolgt.

Das bisherige Vorgehen bei der Grundeinstellung der Frankiermaschine im Fertigungsprozeß sah vor, die Maschinenparameter durch eine Resetsoftware, die der Maschine durch eine Reset-EPROM zugänglich gemacht wurde und durch den maschineneigenen Prozessor abgearbeitet wurde, einzustellen. Dazu wurde das Reset-EPROM in den externen Klischee-Sockel eingesetzt, und die Funktionalität durch Betätigen der Vorgabetaste freigegeben.

Die Tatsache, daß durch das Betätigen der Vorgabetaste eine Programmverzweigung in den Codebereich des externen EPROM-Sockels erfolgt macht eine Manipulation der Maschinensoftware durch fremde EPROMS möglich. Eine Manipulation durch den Endkunden würde hierbei zwar die Zerstörung des Postverschlusses erfordern, was den technisch befähigten Manipulator bei Betrugsabsicht jedoch kaum hindern kann, diesen Schritt durchzuführen, wenn er in den Besitz eines solchen Reset-EPROMS gelangt. Für die kunden-spezifische Veränderung einiger Maschinenparameter, welche für die Vermietung von Frankiermaschinen unerläßlich sind, müßte der vertrauenswürdige Kreis an Personen stark erweitert werden, welche die Postklappe öffnen dürfen.

Diese Möglichkeit der Manipulation ist nicht tragbar, da neben der Veränderung von Registerständen, auch das Auslesen der sonst geschützten, OPT-eigenen Speicherzellen ermöglicht würde. Zudem würde die Postklappe, welche die Vorgabetaste und den externen EPROM-Sockel durch den Postverschluß vor nachweislich illegalem Zugriff schützt, legal einem größeren Personenkreis zugänglich. Damit besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit einer unbemerkten Manipulation.

Eine teilweise geöffnete Postklappe hätte andererseits den Vorteil, daß der Anwender Zugriff auf den Klischee-EPROM-Sockel hat und den Klischee-EPROM selbständig wechseln kann. Dadurch könnten beim Frankiermaschinenbenutzer Service-Kosten eingespart bzw. auf das nötige Maß beschränkt werden. Dieser Sockel ist mit dem Mikroprozessorbus verbunden, d. h. eine Manipulation könnte so erfolgen, daß ein Manipulator ein manipuliertes Programm-EPROM einsetzt, das wie ein RESET-EPROM die Kontrolle über das Mikroprozessorsystem übernimmt und somit Geldwerte, Einträge oder Sicherheitseinträge in der Frankiermaschine gezielt verändert oder daß ein manipuliertes Klischee-EPROM einsetzt, daß veränderte Druckdaten des Wertstempels enthält (Ort des Absenders,

Postleitzahl des Absenders) und eine Manipulation des Wertstempelabdruckes zur Folge hätte.

Wird nun aber eine Lösung für eine Frankiermaschine benötigt, die eine teilweise geöffnete Postklappe aufweist, mit der die Sicherheit dennoch aufrecht erhalten werden kann, müssen zusätzliche Maßnahmen für ein externes Speichermittel (RESET-EPROM bzw. Service-EPROM) ergriffen werden, welches die in Speicherzellen geladenen Daten (externe NVRAM's) einer elektronischen Frankiermaschine verändern kann.

Es war die Aufgabe zu lösen, die Nachteile des Standes der Technik zu überwinden und einen signifikanten Zuwachs an Sicherheit einer Frankiermaschine zu erreichen. Das Sicherheitsgehäuse soll durch ein Gehäuse ersetzt werden, welches die Zugänglichkeit auf einzelne Bausteine der Elektronik für den Servicetechniker verbessert. Dabei soll ein Prozessor ohne einen internen NV-RAM eingesetzt werden. Eine weitere Aufgabe ist es, die Sicherheit der Daten in der Frankiermaschine zu verbessern, die bei einer Aktion durch den Servicetechniker beziehungsweise Handwerker mittels einem externen Speichermittel geändert beziehungsweise eingegeben werden.

Die Aufgabe wird mit den Merkmalen der Ansprüche 1 und 6 gelöst.

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Veränderung der in Speicherzellen geladenen Daten einer elektronischen Frankiermaschine, mit einem Mikroprozessor in einer Steuereinheit der Frankiermaschine zur Ausführung von Schritten für eine Routine, welche von einem externen SPEICHER-MEDIUM (EPROM) gesteuert wird, umfassend, ein

- a) Eintreten in einen Spezial-Modus, der eine Veränderung der in Speicherzellen der elektronischen Frankiermaschine geladenen Daten gestattet,
- b) Aufruf einer Prüf-Routine, welche in einem sicheren internen Bereich einer elektronischen Frankiermaschine abläuft, zur Feststellung der Gültigkeit eines Programm-Codes und/oder von Daten im vorbestimmten Speicherplatz basierend auf einem Authentifikationsverfahren und
- c) Veränderung von Daten in der Frankiermaschine bei Gültigkeit der mittels Authentifikationsverfahren überprüften Daten oder Verlassen der Prüf-Routine der Frankiermaschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer von der elektronischen Frankiermaschine nach extern führenden Programmverzweigung.

Die Interpreter-Routine wird im bestehenden System einmal vor und das zweite Mal nach dem Programmteil der Dealer-Funktionen ausgeführt. Dementsprechend werden die Daten/Programmbereiche, die zu diesem Zweck aus dem externen Speichermittel gelesen werden, als Prolog und Epilog bezeichnet.

Die Erfindung geht vorzugsweise von einem Prozessor aus, der nur einmal programmiert werden kann (ONE TIME PROGRAMMABLE). Eine erhöhte Sicherheit kann beispielsweise mit einem maskenprogrammierten Mikroprozessor erreicht werden, der nach außen Ports und eine interne Busstruktur, ein internes ROM, ein internes RAM für sicherheitsrelevante Abläufe aufweist. In das interne Rom werden sicherheitsrelevante Daten und Routinen während der Herstellung eingebrannt.

Eine bevorzugte Variante geht von einer Frankierma-

schine mit Mikroprozessor aus, in der der Mikroprozessor einen internen ROM enthält, der ein Auslesen des darin enthaltenen Programmcodes nicht erlaubt. Dies kann ein handelsüblicher OTP-Prozessor (ONE TIME PROGRAMMABLE) sein, den man nach dem Programmiervorgang durch setzen/brennen einer Auslesesperre in einen solchen Zustand versetzt.

Die Frankiermaschine kann auch mit einem OTP-Typ ausgerüstet werden, der ein Auslesen von sicherheitsrelevanten Daten und Programmen in verschlüsselter Form gestattet (Encryption-Table). Das hat den Vorteil, daß eine Kontrolle darüber möglich ist, ob die Daten ordnungsgemäß gespeichert wurden.

Die Erfindung ist für auf andere Weise gesicherte Mikroprozessorsysteme einsetzbar.

Die Erfindung hat den Vorteil, den Programmfluß, der durch die interne Betriebssoftware der Maschine vorgegeben ist, durch externe Speichermedien zu beeinflussen, wobei zu diesem Zweck keine Programmverzweigung der CPU in den Speicherbereichen des externen Speichermediums, und somit keine ungewollte Steuerung des Prozessors ermöglicht wird. Um die so in den Programmfluß durch externe Medien integrierbaren Programmabläufe von Manipulation zu schützen, sind Prolog und Epilog jeweils durch einen MAC gesichert.

Solange keine Programmverzweigung in externe Speichermittel stattfindet, besteht ein sicherer Schutz vor betrügerischer Manipulation. In vorteilhafter Weise wird mit den Programmteilen, die im internen OTP-ROM ausgeführt sind, auch ein Schutz auch von extern gespeicherten Programmteilen ermöglicht, die beispielsweise in einem EPROM gespeichert vorliegen.

Hierbei ist als Vorteil zu erwähnen, daß das Klischee-EPROM nicht nur ausschließlich vom Servicetechniker, sondern auch problemlos von jeder anderen befugten Person in den Sockel gesteckt bzw. ausgewechselt werden darf. Spezielle Treiberschaltkreise (Buffer), welche zwischen Bus und EPROM-Sockel geschaltet ist (Fig. 2), verhindern das Auslesen von frankiermaschineninternen Daten nach außen. Andererseits können Daten jederzeit über den Sockel in die Frankiermaschine eingegeben werden.

Das erfindungsgemäße Verfahren umfaßt die Schritte:

- Betätigen einer Vorgabetaste und Prüfen einer Zugangsberechtigung anhand eines im externen Speichermittel gespeicherten Zugangsschlüssels zum Eintreten in den Spezial-Modus,
- Bilden einer ersten MAC-Prüfsumme im Prozessor der elektronischen Frankiermaschine über einen ersten (PROLOG) der Inhalte desjenigen externen Speichers, welchem ein erster MAC (MESSAGE AUTHENTICATION CODE) zugeordnet ist,
- Vergleich der in vorgenannter Weise gebildeten MAC-Prüfsumme im vorgenannten Prozessor mit dem im externen Speichermittel gespeicherten Wert des ersten MAC
- Durchführung einer Verarbeitungs-Routine zur Verarbeitung des übertragenen ersten Speicherinhaltes (PROLOG) im vorgenannten Prozessor oder Verlassen der Prüf-Routine der Frankiermaschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer vom vorgenannten Prozessor nach extern führenden Programmverzweigung,

- Durchführung von internen Dealer-Routinen zum Ändern von Daten in Speicherzellen der Frankiermaschine,
- Bilden einer zweiten MAC-Prüfsumme im vorgenannten Prozessor über einen zweiten (EPILOG) der Inhalte desjenigen externen Speichers, welchem ein zweiter MAC (MESSAGE AUTHENTICATION CODE) zugeordnet ist,
- Vergleich der in vorgenannter Weise gebildeten MAC-Prüfsumme im vorgenannten Prozessor mit dem im externen Speichermittel gespeicherten Wert des zweiten MAC,
- Durchführung einer Verarbeitungs-Routine zur Verarbeitung des übertragenen ersten Speicherinhaltes (EPILOG) im vorgenannten Prozessor bei Gleichheit der vorgenannten MAC's und Beenden der Verarbeitungsroutine EPILOG oder Verhindern der Durchführung der Prüf-Routine, wenn ein Fehler festgestellt wird.

Die geöffnete Postklappe gestattet mittels eines Spezial-EPROM's über den externen EPROM-Sockel eine Datenstruktur von außen anzulegen, welche bei Betätigung der geschützten Vorgabetaste unter der Wirkung eines internen Interpreters zur Veränderung des Frankiermaschinenzustandes beiträgt.

Es ist vorgesehen, daß der Interpreter als eine spezielle Routine, die im frankiermaschineninternen Programmspeicher gespeichert ist, durch eine über den externen EPROM-Sockel von außen angelegte Datenstruktur aktiviert wird, und mit den im frankiermaschineninternen Programmspeicher gespeicherten Betriebsprogrammteilen zusammenwirkt, um Daten zu interpretieren. Jeweils ein Zugangsschlüssel ermöglicht den Zugang zum entsprechenden Spezial-Modus, wobei die vorgenannte Datenstruktur Informationen umfaßt, die vom Interpreter verarbeitet werden und wobei der vorgenannten Prozessor Operationen ausführt, die sich ausschließlich im Codebereich des Betriebsprogrammes im frankiermaschineninternen Programmspeicher befinden.

Vorteilhafte Weiterbildungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen gekennzeichnet bzw. werden nachstehend zusammen mit der Beschreibung der bevorzugten Ausführung der Erfindung anhand der Figuren näher dargestellt. Es zeigen:

Fig. 1, Blockschaltbild einer Frankiermaschine mit erfindungsgemäß erhöhter Sicherheit,

Fig. 2, Variante mit OTP in der Steuereinrichtung der Frankiermaschine,

Fig. 3, Aufbau eines Datensatzes, welcher vom Interpreter verarbeitet werden kann,

Fig. 4, Flußdiagramm für den schematischen Aufbau und den Datenfluß des Interpreters,

Fig. 5, Ablaufdiagramm für die logische Einbettung des Interpreters in die interne Service-Funktionalität.

In der Fig. 1 ist ein Blockschaltbild einer elektronischen Frankiermaschine mit erfindungsgemäß erhöhter Sicherheit gezeigt. Die Erfindung basiert auf einer Frankiermaschine mit einem Mikroprozessor, der einen internen OTP-ROM enthält, der ein Auslesen des darin enthaltenen Programmcodes nicht erlaubt. Außerdem sind sicherheitsrelevante Daten im internen OTP-ROM gespeichert. Zur Verhinderung des Auslesens durch einen externen Eingriff können im Mikroprozessor entsprechende Sicherheitsbits während der Herstellung der Frankiermaschine gesetzt werden. Dies kann ein handelsüblicher OTP-Prozessor sein, den man nach dem

Programmiervorgang durch setzen/brennen einer Auslesesperre in einen solchen Zustand versetzt oder dies kann ein Mikroprozessor mit maskenprogrammierbarem ROM sein, der nach dem Herstellungsprozeß ein Auslesen des Programmcodes nicht mehr erlaubt oder nur ein Auslesen des Programmcodes und der Daten in verschlüsselter Form erlaubt.

Die Fig. 1 zeigt ein Blockschaltbild der erfindungsgemäßen Frankiermaschine mit einem Druckermodul 1 für ein vollelektronisch erzeugtes Frankierbild, mit mindestens einem mehrere Betätigungselemente aufweisenden Eingabemittel 2, einer Anzeigeeinheit 3, einem die Kommunikation mit einer Datenzentrale herstellenden MODEM 23, weitere Eingabemittel 21 bzw. Waage 22 welche über einen Ein/Ausgabe-Steuermittel 4 mit einer Steuereinrichtung 6 gekoppelt sind und mit nichtflüchtigen Speichern 5a, 5b bzw. 9, 10 und 11 für Daten bzw. Programme, welche die variablen bzw. die konstanten Teile des Frankierbildes einschließen.

Ein Charakterspeicher 9 liefert die nötigen Druckdaten für die variablen Teile des Frankierbildes zu einem flüchtigen Arbeitsspeicher 7. Die Steuereinrichtung 6 weist einen Mikroprozessor μP auf, der mit dem Ein/Ausgabe-Steuermittel 4, mit dem Charakterspeicher 9, mit dem flüchtigen Arbeitsspeicher 7 und mit nichtflüchtigen Arbeitsspeichern 5a, 5b, welche einen Kostenstellenspeicher umfassen, mit einem Programmspeicher 11, mit dem Motor einer Transport- bzw. Vorschubvorrichtung gegebenenfalls mit Streifenauslösung 12, einem Encoder (Codierscheibe) 13 sowie mit einem Uhren/Datums-Baustein 8 in Verbindung steht. Die einzelnen Speicher können in mehreren physikalisch getrennten oder in nicht gezeigter Weise in wenigen Bausteinen zusammengefaßt verwirklicht sein. Derjenige Speicherbaustein, welcher den nichtflüchtigen Arbeitsspeicher 5b umfaßt, kann beispielsweise ein EEPROM sein, der durch mindestens eine zusätzliche Maßnahme, beispielsweise Aufkleben auf der Leiterplatte, Versiegeln oder Vergießen mit Epoxidharz, gegen Entnahme gesichert wird.

In der Fig. 2 ist ein Detail des Blockschaltbildes der elektronischen Frankiermaschine für eine Variante mit OTP in der Steuereinrichtung gezeigt. Bei dieser prinzipiellen Anordnung in der Fig. 2 können Sensoren und Aktoren, wie beispielsweise die in der Fig. 1 dargestellten Encoder 13 und Motor 12 wahlweise direkt oder über I/O-Ports mit dem OTP verbunden sein.

Eine bevorzugte Variante eines Mikroprozessors ist ein 8051-Prozessor mit 16 kByte On-Chip-EPROM (Philips 87C51FB). Ein solcher OTP-Typ (One Time Programmable) kann nicht durch UV-Licht gelöscht werden, weil dieser kein für UV-Lichtdurchtritt geeignetes Fenster aufweist. Deshalb kann ein OTP nur einmal programmiert werden. Der interne OTP-RAM hat einen Speicherbereich von 256 Byte.

Weiter geht die Erfindung davon aus, daß sicherheitsrelevante Daten und Programmteile, die im internen OTP-ROM gespeichert vorliegen, einen Interpreter umfassen.

Der Interpreter ist eine spezielle Routine, die im internen OTP-ROM gespeichert ist und durch eine über den externen EPROM-Sockel von außen angelegte Datenstruktur aktiviert wird, mit den im internen OTP-ROM gespeicherten Betriebsprogrammteilen zusammenwirkt, um Daten zu interpretieren.

Es ist vorgesehen, daß jeweils ein Zugangs-Schlüssel den Zugang zum entsprechenden Spezial-Modus ermöglicht, daß die vorgenannte Datenstruktur Informa-

tionen umfaßt, die vom Interpreter verarbeitet werden und daß die OTP-interne CPU Operationen ausführt, die sich ausschließlich im Codebereich des Betriebsprogrammes im internen OTP-ROM befinden.

Der Interpreter wurde in die Betriebssoftware integriert und verarbeitet definierte Datenstrukturen des externen EPROMS jeweils beim Beginn und Ende der Dealer-Betriebsart. Damit wird erfindungsgemäß eine gezielte Modifikation von Speicherzellen der Maschine ermöglicht. Somit können durch eine Update des externen Dealer-EPROMS zusätzliche Operationen ausgeführt werden, ohne die Betriebssoftware selbst zu verändern und ohne die Übernahme der Programmkontrolle durch Verzweigung in den externen Codebereich zu gestatten.

Erfindungsgemäß wurde die Software für den Dealer- und Reset-Mode in das Innere (das heißt, in das interne EPROM und/oder interne OTP-ROM) der Maschine verlagert, so daß in diesen Betriebsarten keine Sprungverzweigung in den Codebereich des externen Speichers, mit welchem die Speicherzellen verändert werden können, erfolgt. Die weiterhin extern einzusetzenden Reset- und Dealer-EPROMS enthalten dazu jeweils einen 64 Bit Schlüssel, der erst den Zugang zu den entsprechenden Modi ermöglicht. Die CPU führt damit nur noch Operationen aus, die sich im Codebereich der Maschinensoftware befinden, die zusätzlich durch eine zyklische MAC-Prüfung vor Manipulation geschützt wird. Um die Funktionen der Reset-Betriebsart, die sich damit in jeder Maschine befinden, nicht zur Manipulation heranzuziehen, wurde die Funktionalität dieser Betriebsart derart begrenzt, daß keine Erhöhung der Geldbeträge oder eine Veränderung der Teleporto-Parameter ermöglicht wird.

Durch ein externes Speichermedium wird die Frankiermaschine in einen speziellen Betriebszustand versetzt, in welchem der Datenzustand von Speicherzellen verändert werden kann. Daten beziehungsweise Programmcode werden aus einem externen Speichermedium, das an die Frankiermaschine angeschlossen wird, durch den maschineninternen Mikroprozessor in einen Speicher der Frankiermaschine übertragen. Der Daten/Programmbereich enthält ein MAC, der den Bereich authentifiziert. Die Überprüfung der Gültigkeit wird durch den Mikroprozessor der Maschine auf der Kopie vorgenommen. Sind die Daten/Programmcode plausibel, so werden sie entweder direkt vom Mikroprozessor als Programmcode verarbeitet, oder durch eine Interpreter-Software, die den Mikroprozessor steuert, interpretiert. Nicht authentifizierbare Daten/Programmbereiche werden nicht weiter verarbeitet. Die Verarbeitung der externen zugeführten Informationen wird zum Verändern von maschineninternen Speicherzellen eingesetzt. Da die externen Daten/Programmbereiche nicht direkt vom Prozessor abgearbeitet werden, sondern immer die interne Kopie zugrunde gelegt wird, kann die CPU nicht durch externe, manipulierte Programmbereiche gesteuert werden.

Die Funktion des Interpreters wird anhand der Fig. 3 bis 5 erläutert.

In der Fig. 3 ist der Aufbau eines Datensatzes dargestellt, welcher vom Interpreter verarbeitet werden kann. Die Information, die vom Interpreter verarbeitet werden kann, wird von einer Reihe von Befehlen gebildet, welche grundsätzlich aus einem Datensatz mit drei Komponenten bestehen. Eine erste Komponente OPERATION kennzeichnet die durch den jeweiligen Befehl auszuführende Operation. Eine zweite Komponente

TYP kennzeichnet den Typ des Wertes, welcher in einer dritten Komponente WERT angegeben worden ist.

Der TYP legt bei einigen Instruktionen fest, wie der Wert der Programmzeile bzw. des Stacks oder des angesprochenen Speicherbereichs typisiert werden soll. Wird für die Instruktion keine Typangabe benötigt so ist der Typ als T_None anzugeben.

Eine im Service-EPROM enthaltene interpretierbare Information besteht aus n Zeilen. Die Zeilen des Programms sind von 0 an aufsteigend nummeriert und können dadurch für die Ausführung von Sprunganweisungen adressiert werden. Jede Programmzeile besitzt vorgenannte Struktur: OPERATION; TYP; WERT. Bei einer anderen Variante sind auch unäre Operatoren (kein TYP, kein WERT) zugelassen.

Die Befehle beziehen sich auf einen 12-stufigen Stack-Speicher und erlauben beispielsweise das Auslesen von Speicherzellen, die Ausführung von logischen und arithmetischen Operationen auf dem Stack sowie die Speicherung von Stackeinträgen in Speicherzellen der Maschine. Dabei können Code-, und sämtliche Datenspeicherzellen der Maschine adressiert werden. Zur Steuerung des Programmflusses während der Interpretation steht eine logische Vergleichsoperation mit den zugehörigen, bedingten und unbedingten Sprungbefehlen zur Verfügung.

Das in der Fig. 4 dargestellte Flußdiagramm zeigt den schematischen Aufbau und den Datenfluß des Interpreters. Die interpretierbare Datenstruktur im externen EPROM muß natürlich durch entsprechende Maßnahmen vor eventuellen Manipulationen geschützt werden, da durch den Interpreter sämtliche Daten-Speicherbereiche der Maschine zugänglich und manipulierbar sind. Im Service-EPROM befinden sich zwei interpretierbare Speicherbereiche. Sie werden, im Bezug auf den Zeitpunkt ihrer Interpretation, als Prolog (Block 91) und Epilog (Block 93) bezeichnet. Jeder Bereich wird durch eine MAC-Prüfsumme (Block 90 und 92) gesichert. Bevor die Datenstruktur in den Schritten 35 und 42 verarbeitet wird, erstellt der Interpreter eine Kopie der Struktur und des MACs (Schritte 31 und 38) im internen RAM der Maschine und führt anschließend auf der Kopie eine Plausibilitätsprüfung (Schritte 33 und 40) durch. Das Arbeiten auf einer internen Kopie verhindert hierbei die externe Manipulation des Programms während dessen Interpretation.

Das in der Fig. 5 gezeigte Ablaufdiagramm zeigt die logische Einbettung des Interpreters in die interne Service-beziehungsweise Dealer-Funktionalität.

Die Struktur im Service-EPROM wird durch eine Tabelle gebildet, in der jede Zeile aus den Komponenten Operation, Datentyp des Wertes bzw. der Operation sowie dem Wert besteht. Zusätzlich dem in der Fig. 3 gezeigten Aufbau eines Datensatzes, welcher vom Interpreter verarbeitet werden kann, kann jede Zeile eine vierte Komponente zur Beschreibung des Befehls aufweisen. Die Tabelle wird zeilenweise vom Interpreter abgearbeitet. Dabei kann die Reihenfolge der Abarbeitung durch Sprungoperationen beeinflusst werden.

Nach dem Start im Schritt 30, der durch die Betätigung der Vorgabetaste ausgelöst wird, erfolgt im Schritt 31 ein Kopieren des Prologs in den internen Datenbereich des internen OTP-RAM. Eine MAC-Prüfsumme wird im Schritt 32 durch DES-Verschlüsselung der CRC-Prüfsumme über den Prolog-Codebereich gebildet. Bei der Herstellung bzw. Programmierung des EPROMS wurde bereits eine MAC-Prüfsumme über den Prolog-Codebereich gebildet und im EPROM ge-

speichert. Zur Authentifizierung der Daten im Prolog-Codebereich des eingesetzten externen EPROMS erfolgt im Schritt 33 ein Vergleich des im internen OTP-RAM flüchtig gespeicherten MAC's mit dem im externen Service-EPROM nichtflüchtig gespeicherten MAC. Bei einer Nichtübereinstimmung beider MAC's wird zum Schritt 37 verzweigt. Bei einer Übereinstimmung beider MAC's wird anderenfalls zum Schritt 34 verzweigt um den Interpreter zu initialisieren. Im nachfolgenden Schritt 35 wird aus dem internen Datenbereich des internen OTP-ROM ein Befehl ausgelesen und verarbeitet. Im Schritt 36 wird geprüft, ob ein Fehler aufgetreten oder das Ende der Befehlsausführung erreicht worden ist. Bei einem Fehler oder am Ende der Befehlsausführung wird zum Schritt 37 verzweigt. Anderenfalls wird zum Schritt 35 zurückverzweigt.

Im Schritt 37 werden interne Service- bzw. Dealer-Funktionen ausgeführt, welche im internen OTP-ROM als Programmcode gespeichert vorliegen. Vom Schritt 37 wird dann zum Schritt 38 weitervorangeschritten, um den Epilog entsprechend zu verarbeiten. Im Schritt 38 erfolgt in Kopieren des Epilogs in den internen Datenbereich des internen OTP-RAM. Eine MAC-Prüfsumme wird im Schritt 39 durch DES-Verschlüsselung der CRC-Prüfsumme über den Epilog-Codebereich gebildet. Bei der Herstellung bzw. Programmierung des EPROMS wurde bereits eine MAC-Prüfsumme über den Epilog-Codebereich gebildet und im EPROM gespeichert. Zur Authentifizierung der Daten im Epilog-Codebereich des eingesetzten externen EPROMS erfolgt im Schritt 40 ein Vergleich des im internen OTP-RAM flüchtig gespeicherten MAC's mit dem im externen Service-EPROM nichtflüchtig gespeicherten MAC. Bei einer Nichtübereinstimmung beider MAC's wird zum Schritt 44 verzweigt. Bei einer Übereinstimmung beider MAC's wird anderenfalls zum Schritt 41 verzweigt um den Interpreter zu initialisieren. Im nachfolgenden Schritt 42 wird aus dem internen Datenbereich des internen OTP-ROM ein Befehl ausgelesen und verarbeitet. Im Schritt 43 wird geprüft, ob ein Fehler aufgetreten oder das Ende der Befehlsausführung erreicht worden ist. Bei einem Fehler oder am Ende der Befehlsausführung wird zum Schritt 44 verzweigt. Anderenfalls wird zum Schritt 42 zurückverzweigt. Im Schritt 44 wird das Verfahren beendet.

Bei der Abarbeitung eines Programms können folgende Fehlerfälle auftreten, die zur Beendigung des Interpretationsvorgangs führen:

- Stackkapazität reicht nicht aus oder der Stack enthält nicht genügend Einträge für die geforderte Operation.
- Verletzung der Datentypbeschränkungen einer Operation.
- Interpretation einer unbekannten Operation.
- Verlassen des Programmbereichs durch ein ungültiges Sprungziel.

Der Interpreter verfügt über einen begrenzten Stack (eingestellte Tiefe: 12 Einträge). Auf dem Stack werden die Werte als Struktur aus Long-Wert (32 Bit) und Datentyp abgelegt.

Eine auf derartigen Einstellungen beruhende Initialisierung der Frankiermaschine erfolgt vor dem Zusammenbau der Frankiermaschine mittels eines Reset- oder Master-EPROMS. Die Einstellung beispielsweise einer Seriennummer der Frankiermaschine oder einer Kundennummer oder andere Einstellungen können mittels

eines Service-EPROMS jederzeit wiederholt vorgenommen werden. Beim Einsatz eines Service-EPROMS muß die versiegelte Postklappe, die die Vorgabetaste freigibt, geöffnet werden. In diesem geöffneten Zustand ist ein normaler Betrieb der Frankiermaschine nicht möglich. Nach dem Prüfen des entsprechenden 64-Bit-Zugangsschlüssels und der Authentizität der Daten durch die Prüf-Routine, wird die Zugangsberechtigung erteilt und das zugehörige Programm aufgerufen, um beispielsweise die Seriennummer zu verändern. Über die Tastatur 2, MODEM 23 oder weitere Eingabemittel 21 (beispielsweise Chipkarten-Lese/Schreibeinheit) der Frankiermaschine können Daten als eine Zahl bzw. alphanumerische Zeichen eingegeben werden, welche in der Anzeigeeinheit 3 angezeigt werden, es erfolgen spezifische weitere Eingabeschritte, um die Maschinennummer zu löschen bzw. neu einzugeben oder zu ändern.

Es können nicht nur Kundennummern oder andere Einstellungen vorgenommen werden, die im Zusammenhang mit dem Service oder Dealer-Mode stehen. Prinzipiell können schwere Fehler anlässlich der nächsten Inspektion vor Ort von einer dazu berechtigten Person aufgehoben werden. Ein solcher Fehler, beispielsweise wenn der Prozessor nicht auf den Arbeitsspeicher zugreifen kann, das heißt, den Dateninhalt des RAM's weder lesen noch verändern kann, wird beispielsweise durch Stecken eines speziellen RESET-EPROMS beseitigt. Hierzu muß wieder die Verplombung der Klappe zur Vorgabetaste beseitigt und die Postklappe und damit die Frankiermaschine geöffnet werden. Das RESET-EPROM enthält die erforderlichen Daten, beispielsweise den entsprechenden Schlüssel, und spezielle Programme zur Wiederherstellung der Frankiermaschinenfunktion. Beispielsweise kann ein solches Programm eine erfolgte Redundanzverringern oder Fehlspeicherungen wieder rückgängig machen. Wird ein Unterprogramm aufgerufen, um beispielsweise die Werte in den Registern zu verändern, erfolgen spezifische weitere Eingabeschritte, um die Registereinträge zu löschen beziehungsweise neu einzugeben oder zu ändern.

Scenario: Die Routine zur manuellen Eingabe der Portoabrufnummer, die sich in der internen Betriebssoftware der Maschine befindet, erweist sich im Feld als fehlerhaft, indem sie zum Beispiel die Seriennummer der Maschine fälschlicherweise überschreibt. Da sich diese Funktion im internen EPROM der Maschine befindet, kann sie nur durch ein Update der Betriebssoftware korrigiert werden, was das Öffnen der Maschine und das Wechseln des EPROMS sowie eventuell des OTP-Prozessors bedeutet. Diese Vorgänge sind, abgesehen vom Aufwand, dem Dealer nicht erlaubt.

Der integrierte Interpreter bietet nun folgende Möglichkeit an:

Der Maschinenentwickler sendet eine Update des Dealer-EPROMs an die Dealer. Es enthält ein Prolog, der den Speicherinhalt der Seriennummer in einen freien, temporären Speicher der Maschine kopiert. Die Dealerfunktion zum Ändern der Portoabrufnummer zerstört zwar weiterhin die Seriennummer, diese kann jetzt jedoch durch einen entsprechenden Epilog, der beim Beenden der Dealerfunktionalitäten aufgerufen wird, aus der Kopie des Prologs wiederhergestellt werden. Die Interpretation der Prolog- und Epilog-Datenstrukturen wird erfindungsgemäß eingesetzt für Prozessoren mit strikter Trennung von Programm und Datenspeicher.

Bei modernen Prozessoren ist diese Trennung nicht mehr vorhanden, so daß die Datenstruktur hierbei auch aus, vom Prozessor direkt verarbeitbaren Maschinenbefehlen gebildet werden können, die zunächst in die Maschine kopiert und, nach bestandener Prüfung, als Unterprogramm aufgerufen werden können. Damit wäre der Funktionsumfang nicht mehr auf die Operationen der Interpretersprache begrenzt, sondern würden den gesamten Leistungsumfang einer höheren Programmiersprache entsprechen.

Die Erfindung ist nicht auf die vorliegenden Ausführungsformen beschränkt. Vielmehr ist eine Anzahl von Varianten denkbar, welche von der dargestellten Lösung auch bei grundsätzlich anders gearteten Ausführungen Gebrauch machen.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Veränderung der in Speicherzellen geladenen Daten einer elektronischen Frankiermaschine, mit einem Mikroprozessor in einer Steuereinheit der Frankiermaschine zur Ausführung von Schritten für eine Routine, welche von einem externen Speichermedium gesteuert wird, gekennzeichnet durch
 - a) Eintreten in einen Spezial-Modus, der eine Veränderung der in Speicherzellen der elektronischen Frankiermaschine geladenen Daten gestattet,
 - b) Aufruf einer Prüf-Routine, welche in einem sicheren internen Bereich einer elektronischen Frankiermaschine abläuft, zur Feststellung der Gültigkeit eines Programm-Codes und/oder von Daten im vorbestimmten Speicherplatz basierend auf einem Authentifikationsverfahren und
 - c) Veränderung von Daten in der Frankiermaschine bei Gültigkeit der mittels Authentifikationsverfahren überprüften Daten oder Verlassen der Prüf-Routine der Frankiermaschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer von der elektronischen Frankiermaschine nach extern führenden Programmverzweigung.
2. Verfahren nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch die Schritte:
 - Betätigen einer Vorgabetaste und Prüfen einer Zugangsberechtigung anhand eines im externen Speichermedium gespeicherten Zugangsschlüssels zum Eintreten in den Spezial-Modus,
 - Bilden einer ersten MAC-Prüfsumme im Prozessor der elektronischen Frankiermaschine über einen ersten (PROLOG) der Inhalte desjenigen externen Speichers, welchem ein erster MAC (MESSAGE AUTHENTICATION CODE) zugeordnet ist
 - Vergleich der in vorgenannter Weise gebildeten MAC-Prüfsumme im vorgenannten Prozessor mit dem im externen Speichermittel gespeicherten Wert des ersten MAC,
 - Durchführung einer Verarbeitungs-Routine zur Verarbeitung des übertragenen ersten Speicherinhaltes (PROLOG) im vorgenannten Prozessor oder Verlassen der Prüf-Routine der Frankiermaschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer

weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer vom vorgenannten Prozessor nach extern führenden Programmverzweigung,

- Durchführung von internen Dealer-Routinen zum Ändern von Daten in Speicherzellen der Frankiermaschine
- Bilden einer zweiten MAC-Prüfsumme im vorgenannten Prozessor über einen zweiten (EPILOG) der Inhalte desjenigen externen Speichers, welchem ein zweiter MAC (MESSAGE AUTHENTICATION CODE) zugeordnet ist,
- Vergleich der in vorgenannter Weise gebildeten MAC-Prüfsumme im vorgenannten Prozessor mit dem im externen Speichermittel gespeicherten Wert des zweiten MAC,
- Durchführung einer Verarbeitungs-Routine zur Verarbeitung des übertragenen ersten Speicherinhaltes (EPILOG) im vorgenannten Prozessor bei Gleichheit der vorgenannten MAC's und Beenden der Verarbeitungsroutine EPILOG oder Verhindern der Durchführung der Prüf-Routine, wenn ein Fehler festgestellt wird.

3. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 2, dadurch gekennzeichnet, daß ein Spezial-EPROM, welches einen Schlüssel für die Zugangsberechtigung aufweist, in den zugehörigen EPROM-Sockel gesteckt wird, wobei spezielle Treiberschaltkreise (Buffer), welche zwischen Bus und EPROM-Sockel geschaltet sind, das Auslesen von frankiermaschineninternen Daten nach außen verhindern und wobei über den externen EPROM-Sockel eine Datenstruktur von außen angelegt wird, welche bei Betätigung der geschützten Vorgabetaste unter der Wirkung eines entsprechenden Programms bzw. einer internen Interpreteroutine zur Veränderung des Frankiermaschinenzustandes beiträgt.

4. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorgabetaste mittels einer versiegelten Postklappe geschützt ist, welche zum Betätigen der Vorgabetaste geöffnet wird, um in den Spezial-Modus einzutreten.

5. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Interpreter als eine spezielle Routine, die im frankiermaschineninternen Programmspeicher gespeichert ist, durch eine über den externen EPROM-Sockel von außen angelegte Datenstruktur aktiviert wird, und mit den im frankiermaschineninternen Programmspeicher gespeicherten Betriebsprogrammteilen zusammenwirkt, um Daten zu interpretieren, wobei jeweils ein Zugangsschlüssel den Zugang zum entsprechenden Spezial-Modus ermöglicht und wobei die vorgenannte Datenstruktur Informationen umfaßt, die vom Interpreter verarbeitet werden und wobei der vorgenannte Prozessor Operationen ausführt, die sich ausschließlich im Codebereich des Betriebsprogrammes im frankiermaschineninternen Programmspeicher befinden.

6. Verfahren zur Veränderung der in Speicherzellen geladenen Daten einer elektronischen Frankiermaschine, mit einem Mikroprozessor in einer Steuereinheit der Frankiermaschine zur Ausführung von Schritten für eine Routine, welche von einem externen Speichermedium gesteuert wird, gekennzeichnet durch

- a) Eintreten in einen Spezial-Modus, der eine Veränderung der in Speicherzellen der elektronischen Frankiermaschine geladenen Daten gestattet,
- b) Aufruf einer Prüf-Routine, welche in einem sicheren internen Bereich eines OTP-Prozessors (ONE TIME PROGRAMMABLE) in einer elektronischen Frankiermaschine abläuft, zur Feststellung der Gültigkeit eines Programm-Codes und/oder von Daten im vorbestimmten Speicherplatz und eines zugehörigen MAC (MESSAGE AUTHENTICATION CODE), welche im selben Speichermittel gespeichert vorliegen, wobei die Überprüfung auf gültigen Programm-Code und/oder auf Gültigkeit der Daten mittels eines ausgewählten Prüfsummenverfahrens vom OTP-Prozessor durchgeführt wird, der intern die entsprechenden Programmteile enthält und
- c) Veränderung von Daten in der Frankiermaschine bei Gültigkeit der mittels MAC überprüften Daten oder Verlassen der Prüf-Routine der Frankiermaschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer vom OTP-Prozessor nach extern führenden Programmverzweigung.
7. Verfahren nach Anspruch 6, gekennzeichnet durch die Schritte:
- Betätigen einer Vorgabetaste und Prüfen einer Zugangsberechtigung anhand eines im externen Speichermedium gespeicherten Zugangsschlüssels zum Eintreten in den Spezial-Modus,
 - Übertragen eines extern gespeicherten vorbestimmten ersten MAC-Wertes in den internen OTP-RAM zur flüchtigen Speicherung und ein Bilden einer ersten MAC-Prüfsumme im OTP-Prozessor über einen ersten (PROLOG) der Inhalte desjenigen externen Speichers, welchem der erste MAC zugeordnet ist,
 - Vergleich des Ergebnisses mit dem im internen OTP-RAM flüchtig gespeicherten vorbestimmten Wert des ersten MAC mittels der internen Verarbeitungseinheit (OTP-CPU),
 - Durchführung einer Verarbeitungs-Routine zur Verarbeitung des übertragenen ersten Speicherinhaltes (PROLOG) in der OTP-CPU oder Verlassen der Prüf-Routine der Frankiermaschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer vom OTP-Prozessor nach extern führenden Programmverzweigung,
 - Durchführung von internen Dealer-Routinen zum Ändern von Daten in Speicherzellen der Frankiermaschine,
 - Übertragen eines extern gespeicherten vorbestimmten zweiten MAC-Wertes in den internen OTP-RAM zur flüchtigen Speicherung und ein Bilden einer zweiten MAC-Prüfsumme im OTP-Prozessor über einen zweiten (EPILOG) der Inhalte desjenigen externen Speichers, welchem der zweite MAC zugeordnet ist,
 - Vergleich des Ergebnisses mit dem im internen OTP-RAM flüchtig gespeicherten vorbestimmten Wert des zweiten MAC mittels der

- internen Verarbeitungseinheit (OTP-CPU),
- Durchführung einer Verarbeitungs-Routine zur Verarbeitung des übertragenen ersten Speicherinhaltes (EPILOG) in der OTP-CPU bei Gleichheit der vorgenannten MAC's und Beenden der Verarbeitungsroutine EPILOG oder Verhindern der Durchführung der Prüf-Routine, wenn ein Fehler festgestellt wird.
8. Verfahren nach den Ansprüchen 6 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß ein Spezial-EPROM, welches einen Schlüssel für die Zugangsberechtigung aufweist, in den zugehörigen EPROM-Sockel gesteckt wird, wobei spezielle Treiberschaltkreise (Buffer), welche zwischen Bus und EPROM-Sockel geschaltet sind, das Auslesen von frankiermaschineninternen Daten nach außen verhindern und wobei über den externen EPROM-Sockel eine Datenstruktur von außen angelegt wird, welche bei Betätigung der geschützten Vorgabetaste unter der Wirkung eines entsprechenden Programms bzw. einer internen Interpreterroutine zur Veränderung des Frankiermaschinenzustandes beiträgt.
9. Verfahren nach den Ansprüchen 6 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorgabetaste mittels einer versiegelten Postklappe geschützt ist, welche zum Betätigen der Vorgabetaste geöffnet wird, um in den Spezial-Modus einzutreten.
10. Verfahren nach den Ansprüchen 6 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß der Interpreter als eine spezielle Routine, die im internen OTP-ROM gespeichert ist, durch eine über den externen EPROM-Sockel von außen angelegte Datenstruktur aktiviert wird, und mit den im internen OTP-ROM gespeicherten Betriebsprogrammteilen zusammenwirkt, um Daten zu interpretieren, wobei jeweils ein Zugangs-Schlüssel den Zugang zum entsprechenden Spezial-Modus ermöglicht und wobei die vorgenannte Datenstruktur Informationen umfaßt, die vom Interpreter verarbeitet werden und wobei die OTP-interne CPU Operationen ausführt, die sich ausschließlich im Codebereich des Betriebsprogrammes im internen OTP-ROM befinden.
11. Verfahren nach den Ansprüchen 6 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Information, die vom Interpreter verarbeitet werden kann, von einer Reihe von Befehlen gebildet wird, welche aus einem Datensatz mit drei Komponenten bestehen, wobei eine erste Komponente OPERATION, die durch den jeweiligen Befehl auszuführende Operation, eine zweite Komponente TYP, den Typ des Wertes, welcher in einer dritten Komponente WERT angegeben worden ist, kennzeichnet.
12. Verfahren nach den Ansprüchen 6 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß nach dem Start im Schritt 30, der durch die Betätigung der Vorgabetaste ausgelöst wird, im Schritt 31 bzw. 38 ein Kopieren des Prologs in den internen Datenbereich des internen OTP-RAM erfolgt eine MAC-Prüfsumme im Schritt 32 bzw. 39 durch (DES)-Verschlüsselung einer (CRC)-Prüfsumme über den PROLOG- bzw. EPILOG-Codebereich gebildet wird und im Schritt 33 bzw. 40 ein MAC-Vergleich mit der bei der Herstellung bzw. Programmierung des Spezial-EPROMS gebildeten und im Spezial-EPROM gespeicherten MAC-Prüfsumme über den PROLOG- bzw. EPILOG-Codebereich durchgeführt wird, sowie daß ein Schritt 36 bzw. 43 vorgesehen ist, der die bei der Abarbeitung eines Programms aufre-

tende Fehlerfälle, die zur Beendigung des Interpretationsvorgangs führen, feststellt.

13. Verfahren zur Veränderung der in Speicherzellen geladenen Daten einer elektronischen Maschine, mit einem Mikroprozessor in einer Steuereinheit zur Ausführung von Schritten für eine Routine, welche von einem externen Speichermedium gesteuert wird, gekennzeichnet durch

a) Eintreten in einen Spezial-Modus, der eine Veränderung der in Speicherzellen der elektronischen Maschine geladenen Daten gestattet,

b) Aufruf einer Prüf-Routine, welche in einem sicheren internen Bereich einer elektronischen Frankiermaschine abläuft, zur Feststellung der Gültigkeit eines Programm-Codes und/oder von Daten im vorbestimmten Speicherplatz basierend auf einem Authentifikationsverfahren und

c) Veränderung von Daten in Speicherzellen der elektronischen Maschine bei Gültigkeit der mittels Authentifikationsverfahren überprüften Daten oder Verlassen der Prüf-Routine der elektronischen Maschine, wenn die Daten ungültig sind und Schritte zum Verhindern einer weiteren Programmausführung zur Manipulation bzw. einer von der elektronischen Maschine nach extern führenden Programmverzweigung.

14. Verfahren nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch die Verwendung eines Interpreters als eine spezielle Routine, die im internen OTP-ROM gespeichert ist, die durch eine über den externen EPROM-Sockel von außen angelegte Datenstruktur aktiviert wird, und mit den im internen OTP-ROM gespeicherten Betriebsprogrammteilen zusammenwirkt, um Daten zu interpretieren, wobei jeweils ein Zugangs-Schlüssel den Zugang zum entsprechenden Spezial-Modus ermöglicht und wobei die vorgenannte Datenstruktur Informationen umfaßt, die vom Interpreter verarbeitet werden und wobei die OTP-interne CPU Operationen ausführt, die sich ausschließlich im Codebereich des Betriebsprogrammes im internen OTP-ROM befinden.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

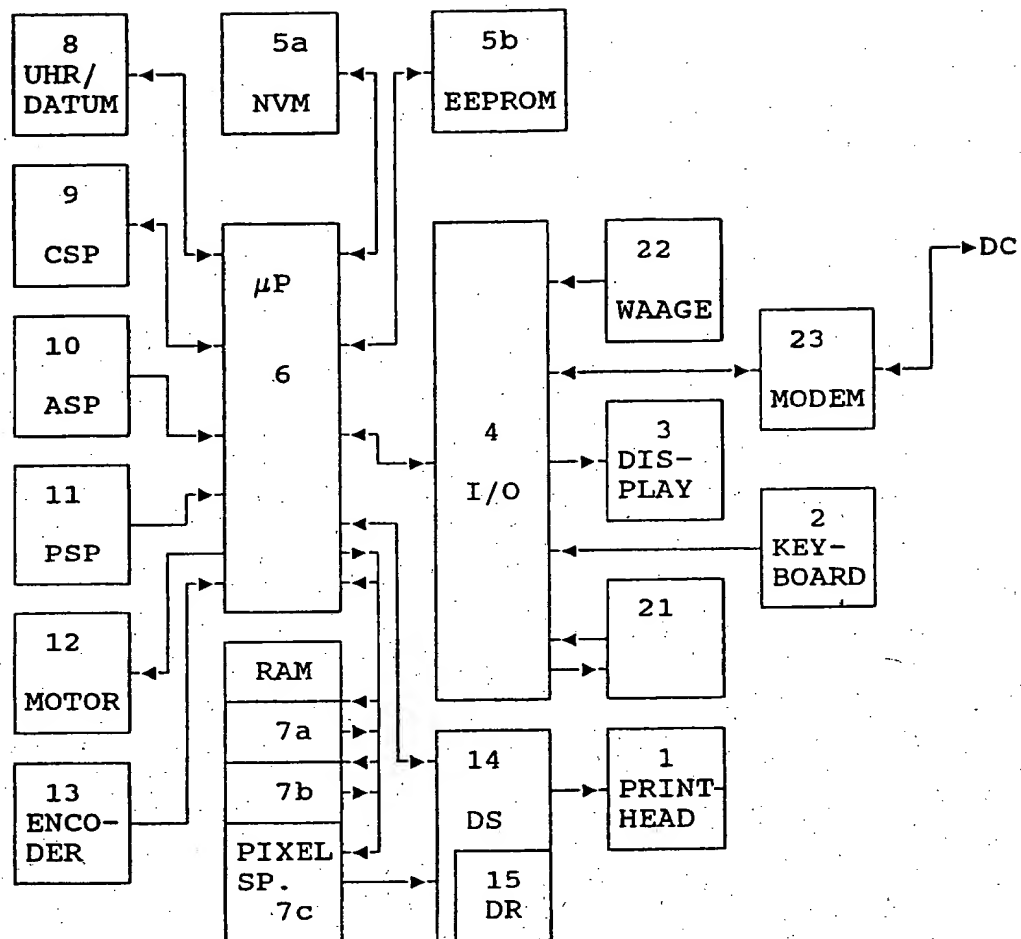


Fig. 1

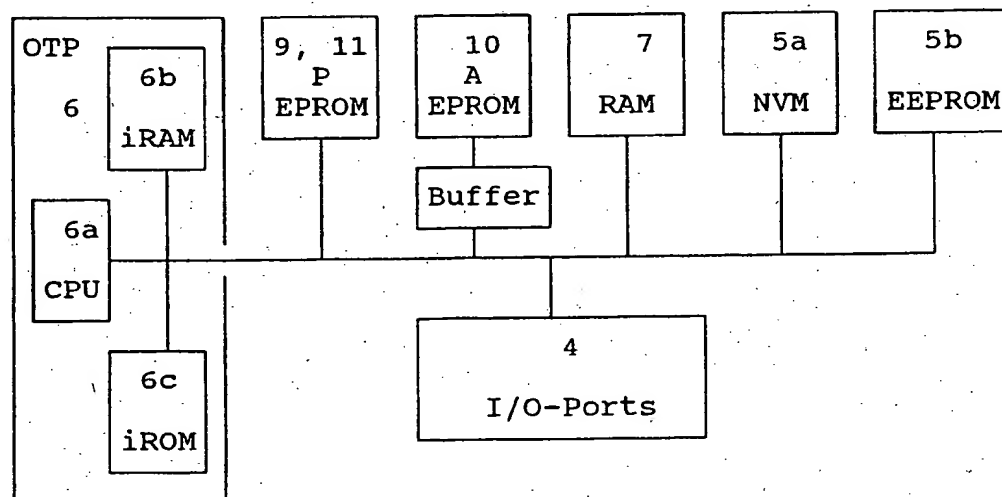


Fig. 2

Operation:

| | TYPE | VALUE |
|---------|--------|-------|
| C_Write | T_XXXX | — |

Funktion:

Abspeichern eines Wertes im RAM-Adressbereich der Maschine.

Fig. 3

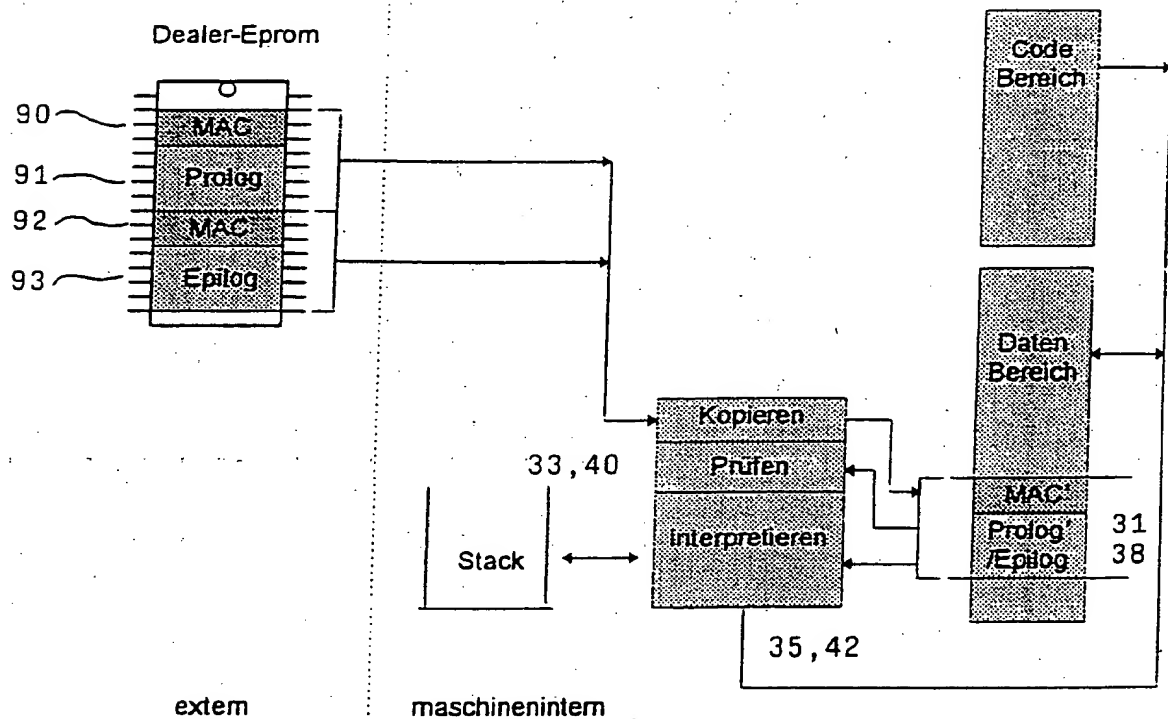


FIG. 4

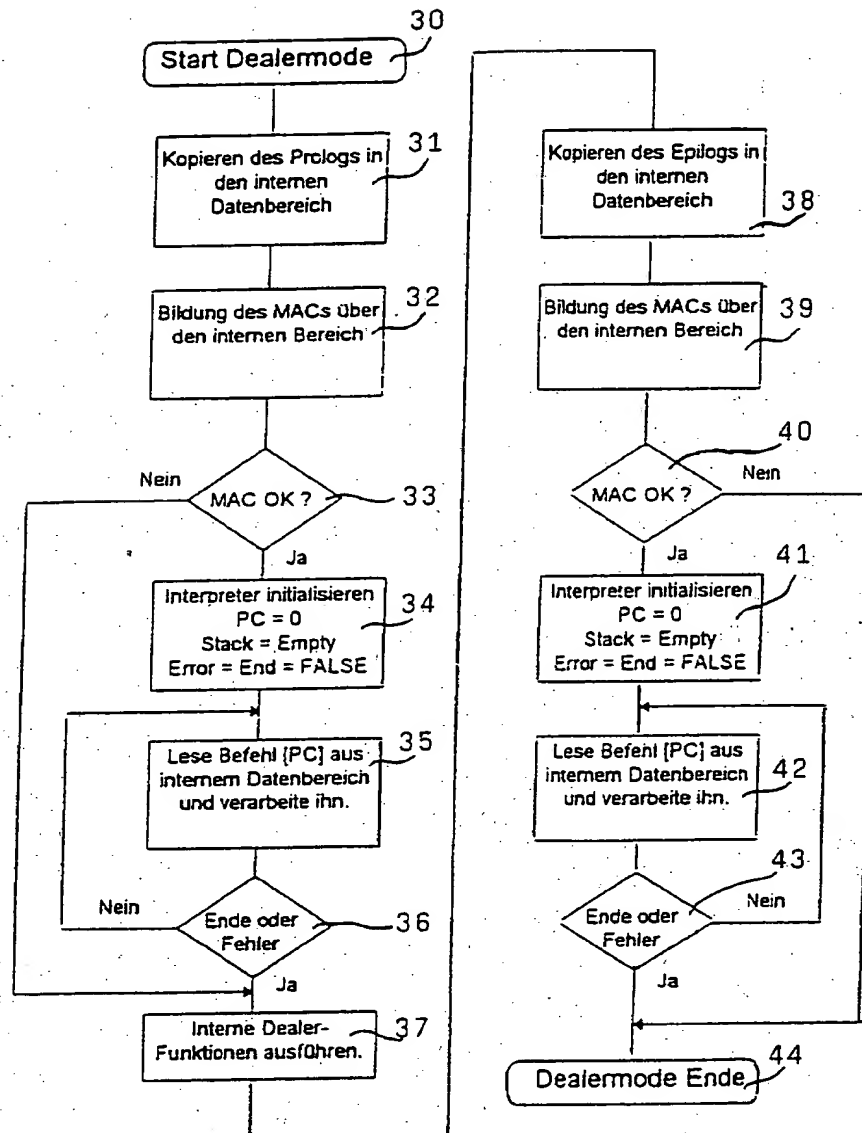


Fig. 5